

irgendeiner Kasse, der dagewesen war irgendetwas aufnehmen, erzählten sie, vom Steuerbeamten und, wenn was sehr Besonderes war, von den Kindern. Dann war der Mann wieder nach oben geführt worden und fing nun an zu essen. Alle in der Zelle waren froh und beäugten wies dem schmeckte. Sie selbst dachten nicht daran, daß sie hätten möglicherweise was abbekommen können. Das lag ihnen ganz fern und dem glücklichen Esser auch. Mußte nicht jeder für sich selbst sorgen und für sich selbst schaffen. Sonst ging das nicht. Was sollten sie von den Frauen auch erzählen. Sie waren schon froh, wenn die andern nicht davon sprachen. Denn so eine Frau ist leicht in aller Munde. Da sind in der Küche dicke Schwaben, Dinger wie die Finger so lang und in den Ritzen überall, wo die Kinder schliefen, saßen die Wanzen so dick, daß man sie mit einem Kamm abscheren konnte. Nächstens fraßen sie noch so ein kleines Wurm auf. Na und das brauchte so ein Nachbar zu sehen und es war im Haus rum. Dabei war es überall so. Aber dem Hauswirt hatten sie dafür schon ein paar Monate keine Miete bezahlt. Da freuten sich alle, denn das hatten sie auch alle nicht, und es wäre leicht gewesen, sie durch Handschlag zu verpflichten, nie mehr Miete zu zahlen. Sonst war von der Frau nichts mehr zu erzählen. Meistens wars nicht die erste, auch nicht immer die Angeheiratete. Das war alles. Aber bei ihrer Sache waren doch auch ein paar Frauen dabei, erinnerten sie sich. Das wäre eine Sache, die mit reinzulassen, schmunzelten sie. Na, warum denn nicht, das gäbe wenigstens Spaß und sie wurden für einen Moment ganz vergnügt und guter Dinge, mit püffigen Mienen und unternehmungslustig. Die sind vielleicht schon entlassen, sagte einer und schmiß damit die ganze Stimmung um. Aber von ihrer Arbeit sprachen